

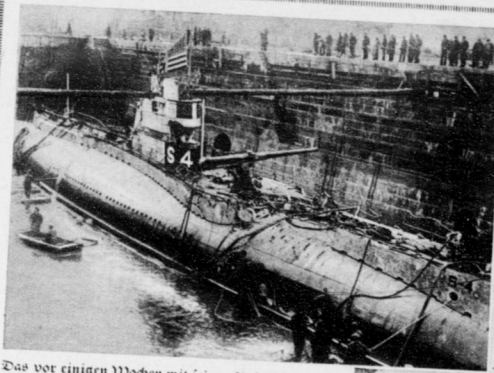
Zeitgeschehen

im
Wochenbild

des
Briefetal-Bote und der Hohen Neuendorfer Zeitung
Birkenwerder a. d. Nordbahn



Haartracht der Negerfrauen in Natal (Südafrika)



Das vor einigen Wochen mit seiner Besatzung untergegangene amerikanische Unterseeboot S. 4 nach seiner jetzt erfolgten Bergung im Dock (Wilde Boert)



Berlin - Paris und zurück mit der Taximeterbeschriftete russischer Hartmann, Berlin-Bahnhof, unternimmt zum Abschluss seiner Laufbahn mit seinem Pferd und der Profrichte eine Fahrt nach Paris (Schirmer)



Reichspräsident von Hindenburg verläßt die Kirche in Kine, wo er der Konfirmation seiner Enkelin Christa von Penh, beigewohnt hat (Wilde Boert)



Das Berliner Bismarckdenkmal vor dem Reichstag wurde am 1. April, dem Geburtstag des Reichskanzlers, geschmückt (Wilde Boert)



Der früher in aller Welt bekannte armelose Künstler Uthman vollendete das 80. Lebensjahr (Atlantik)



Verhandlungen zwischen Polen und Litauen in Salsberg am Tisch 2, von links: Sidztautas, litauischer Gesandter in Berlin, Waldemar, Dr. Drecht, Feldwtr., Oberpräsident von Ostpreußen, polnischer Außenminister Jeleff, polnischer Gesandter in Berlin Diczowski



Die Schichau-Werke in Danzig bei nächtlicher Beleuchtung



Neuruppin wieder Reichswehrgarnison. Wehrminister Groener besichtigt das jeben in die neue Garnison eingerückte Bataillon (Phot. Union)

Die rechte Braut Eine Geschichte aus alter Zeit von Hans Ciefeld

in Borde lang am Hofe Kaiser Konrads des Zweiten die Stunde von den drei schönen Königstöchter, die an dem mächtigen Throne Konrads von Danemark emporkammen wie junge Valküren. Die Aelteste war Gita, hoch und blond, wie Helga anzusehen. Sie jagte Edz und Reb mit ihrer Hand, wie ein Ritter, sie warf den Speer und

gern, doch war sie schon, wie ihre blonde Schwester. Sie verstand sich auf die Schriften, die man in Klöstern fand, und wußte mehr noch als des Königs Räte, die sich mit ihr beraten mußten, wenn der König Geheiß erlassen mußte zu seines Landes Wohl und seiner Ehre. Von der Jüngsten, die noch ein halbes Kind war, wußte der Barde nur zu fingen und zu sagen, daß sie ein gültig Herz habe, und daß niemand den süßen Zauber vergehen könne, der jemals in ihre stillen blauen Augen geschaut. —

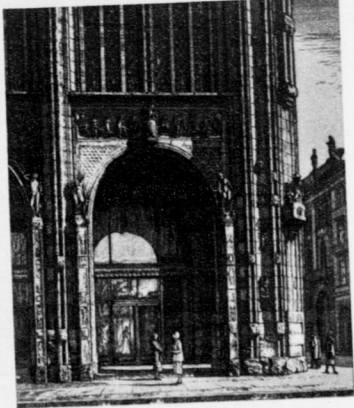
Dann war das Lied von den drei Valküren an Danemarks Thron zu Ende. Der Barde sang noch Märcen und Riter, bunt und blühend, wie Spaniens Gärten, und Ritter und Edelfrauen lauften ihnen. Nur der junge Heinrich, Konrads Sohn, lauften der Märcen nicht. Er dachte der schönen Mädchen in der Ferne. Grau war schon des Vaters Haar und es war Zeit, nach der künftigen Königin auszufluchen,



Jüdenstraße mit Rathaus



Drei Originalabbildungen von Georg Feig, Berlin, Zehlendorf, aus dem radierten Zyklus „Alt- und Neu-Berlin“, die dem König von Afghanistan anlässlich seines Berliner Aufenthalts durch Oberbürgermeister Dr. Hoff überreicht wurden. Oben: Oberbürgermeister mit dem Staatlichen Schauspielhaus und dem Französischen Dom.

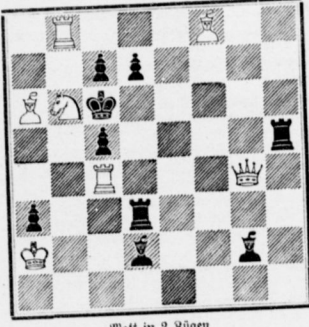


Portal des Kaufhauses A. Wertheim, Leipziger Straße

ritt auf weißen Ross durch jene Eichenwälder, die Konrads Land durchzogen und umgaben bis hinab ans Meer. Die Zweite war Helga, flug und weißhend, wie ein junger Adler. Sie jagte selten und ritt nicht

die dem Volke einen Erben schenken sollte, einen künftigen König. Drum schwieg er und sann dem Barde nach und fragte nachher seinen Vater, ob es ihm recht sei, wenn er eine der drei Schönen zur

Schachaufgabe 362
Von Dr. A. Konars, Budapest
1. Preis
Turnier der „Niederfränk. Arb.-Schachsz.“ 1925



Matt in 2 Zügen

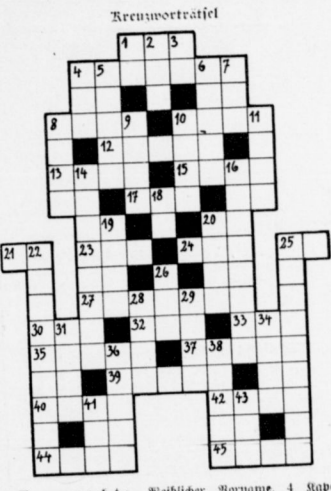
Kätsel und Humor

Zarte Bande
„Also der Angelegte hat Sie zuerst mit einem Beistiel mitbehandelt und Sie dann zwölf Stunden lang in die kalte Kammer eingeschlossen. — ja, sagen Sie, Fräulein, in was für Beziehungen stehen Sie dem eigentümlich mit dem Mann?“
„Ach, wie soll ich das nur sagen? Zarte Bande verknüpfen uns seit einem halben Jahr.“

Der Fehler
A: „Radio ist doch eine feine Sache! Es wird mit der Zeit auch die Zeitungen verdrängen!“
B: „Ausgeschlossen!“
A: „Wieso?“
B: „Weil man ins Radio nichts — einwickeln kann!“



„Hast du schon gehört? Was hat sich ein Automobil gekauft!“
„Stamm zu glauben! Er hing doch so am Leben!“



Wagerecht: 1. weiblicher Vorname, 4. Kapelle, 8. Pflanzort, 10. Werkzeug, 12. männlicher Vorname, 13. Teil des Skopfes, 15. Strahlen, 17. Vogel, 21. Teil des Baumes, 23. Bilderschiff, 24. Artikel, 25. Rätwort, 27. Blume, 30. Gegenteil von alt, 32. Kompositum, 33. (einemännlicher) Ausdruck, 35. Frucht, 37. Gebiet in Nordafrika, 39. Angehöriger einer Völkerrasse, 40. Zahl, 42. ungarischer männlicher Vorname, 44. Drama von Sudermann, 45. Nebelstumpf.

Vertikal: 1. Rätwort, 2. Artikel, 3. Teil des Baumes, 4. deutscher Vokalfaktor, 5. Dichtung, 6. Stadt im Ost, 7. König auf französisch, 8. Schwimmpöbel, 9. männlicher Vorname, 10. Getränk, 11. Rahrgewölbe, 14. lautmännlicher Ausdruck, 15. periphrastisches Rätwort, 16. Landschaft in Böhmen, 17. deutsches Rätwort, 19. Planet, 20. Planet, 22. Bilderschiff, 25. Theaterbeamter, 26. Zeitraum, 28. Bild, 29. Quastier, 31. Baum, 34. englischer Titel, 36. Festungswort, 38. Papstname, 41. Zeitmesser, 43. weiblicher Vorname (A, B, C) und B gelten als ein Buchstabe.

Taufchrästel
1. Ural, 2. Vende, 3. Nichte, 4. Rott, 5. Achen, 6. Rinde, 7. Ebene, 8. Bern, 9. Rand, 10. Nete, 11. Abel, 12. Erze, 13. Wand, 14. Ufer, 15. Arme, 16. Geld, 17. Egeren, 18. Reife, 19. Ehe. — Von jedem dieser Wörter ist der letzte Buchstabe zu streichen und ein neuer Anfangsbuchstabe voranzuliegen. Die hiermit geänderten Wörter ergeben, in ihren Anfangsbuchstaben gelesen, einen bekannnten Spruch.

Lösungen
Schachaufgabe 360: 1. f4-f5, 2. Kb3-a4 matt. 1... Kb4-a5; 2. Kb3-a4 matt. 1... Kb4-a5; 2. Kb3-a4 matt. — Lösungstartenrätsel: „Fröhliche Eltern“ — Rätsel: Eltern, Eltern. — Umkehrungs-rätsel: Diele, Leib. — Verwandlung: Wie, Was = Witzwort. — Kaleidoskop: Die Anzahl der Punkte gibt die Reihenfolge der Buchstaben an. Der Schimpf lautet: „Nach langem Winterruhe klar und rein — Der Ehemann ist betrunken.“

Phantasie-Illustration: Druck v. Verlag G. G. G., Berlin SW 68. Verantwortl. O. Schmitt, Berlin

Brautwähle. Der König wurde froh darüber, denn er sah die Zeit nicht mehr fern, wo er sein müdes Haupt zur Ruhe legen würde. Reich lohnte er den Sängern und ließ einen Reitertrupp bereitmachen, der seinen Sohn begleiten sollte.

Jung-Heinrich nahm Abschied von seinen Freunden und ging auch zur Anna, seiner alten Amme, die ihn liebte wie einen Sohn. Seine Mutter war längst gestorben. Er erzählte der Alten von der Brautwahl, auch sie hatte den Worten seinen Hören.

„Wähle die rechte, Jung-Heinrich!“ sagte sie bewegt und legte segnend ihre alte Hand auf sein lockiges Haupt.

„Ja, welche mag die rechte sein? Es sind ihrer drei!“ fragte sinnend der Königssohn.

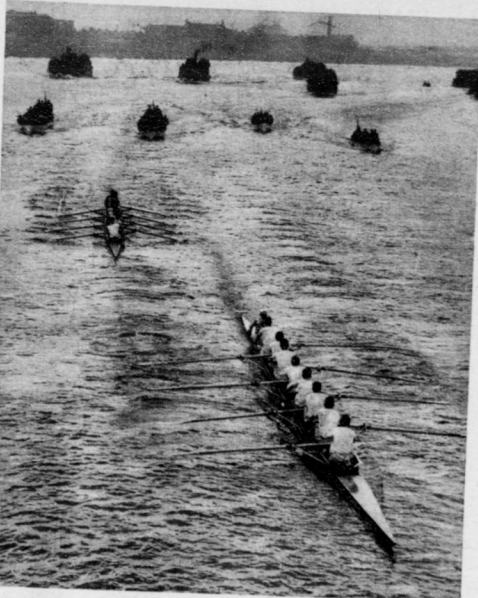
„Die ist die rechte, der dein Leben lieber ist als der Kaiserthron!“ antwortete Anna.

„Und nun reitet mit Gott, junger Herr!“

Der junge Prinz wurde mit Spielen und Festen empfangen. König Kanut war stolz, daß eine seiner Töchter Kaiserin werden sollte, und es war kein Ende mit Gastmählern, Föhreten und Jagden.

„Wähle recht, Herr Heinrich!“ sagte der greise Inselfönig. „Noch sind sie alle frei! Ich meine, die stolze muß Kaiserin werden, und das ist Gita!“

In der Tat war Heinrich fast gebendet von soviel Schönheit und edlem Stolze, und er hat, Gita drei Tage begleiten zu dürfen, um ihr näherzukommen. Das wurde gewährt. Gita ritt auf ihrem Felser an Heinrichs Seite, und jeder meinte noch nie ein schöneres, stolzeres Paar gesehen zu haben. Strahlend sahen sie sich in die jungen Augen, und der Eichenwald rauschte sein ewiges Lied dazu. Jung-Heinrich glaubte, klar über seine Wahl zu sein, mußte sich aber



Im traditionellen Ruderwettkampf der Achter zwischen den englischen Universitäten Oxford und Cambridge siegte in diesem Jahre die Cambridge-Mannschaft mit 30 Bootslängen
Cambridge führt bereits auf der halben Strecke (Ruderschiff)



Persiens Außenminister bei Dr. Stresemann
Zu Ehren des vorübergehenden in Berlin weilenden persischen Ministers gab Dr. Stresemann ein Frühstück.
Auf der ersten Treppenhufe von rechts: Dr. Stresemann, Minister Ansari, Frau Stresemann (Sachsen)

der Sitte folgen, auch die anderen Töchter drei Tage zu begleiten.

Schön-Gita verschwand in ihre Kammern und machte Pläne, denn sie hatte ihren Sieg in Jung-Heinrichs Augen gesehen. Es machte ihr nichts, daß er nun mit Helga war.

Helga ritt auf ihrem Goldbraunen jetzt an seiner Seite. Sie wußte alle Sagen von den Burgen und ihren Bewohnern, von den dunklen Seen und den verfunkenen Herrlichkeiten. Oft sahen sie beide im Hain, ließen die Tiere grasen und das Gefolge rings umher wandeln, und Heinrich lauschte mit Entzücken der klingenden Stimme, der Geschichte ihres Landes. „Der Mann mag glücklich sein, der solche kluge Frau bekommt, und auch das Land, das von solcher weisen Herrin regiert wird!“ dachte er, und fing an zu zweifeln, ob die königliche Gita die beste Frau für ihn sei.

So gingen auch diese drei Tage vorüber. Und die kleine sanfte Gunhilde war daran, als seine Gefährtin ihn zu begleiten.

Ein großes Festspiel war draußen vor den Toren, an dem alle drei Königstöchter teilnahmen. Als der Zug aus dem Tore ritt, und das Volk ihnen



Eröffnungrennen der Berliner Kutt-Arena
Im Flughafenpreis, einem Dauerrennen über 30 km., erkämpft sich der Sieger Sawall (Mitte) die Spitze gegen Thollembed (oben) und Miquel. (Phot. Union)

anzubelle, ließ ein kleines Kind vor die königlichen Pferde. Gita ärgerte sich, daß ihr Hof davor schreute und rief:

„Weg da, du Balg!“
Drohend erhob sie die edelsteinbesetzte Gerte. Das Kind aber kam zu Fall, und der Fuß von Gitas Pferd berührte so hart die kleine Stirn, daß das Kind blutend zu Boden fiel.

„Das Ganze halt!“ befahl Helga mit lauter Stimme. „Tragt das Kind zur Seite und sorgt, daß es verbunden wird!“

Gunhilde aber, die Jüngste, war aus ihrem Sattel gesprungen, hatte dem nächsten Knecht die Zügel zugeworfen und kniete im Sande neben dem blutenden Kinde. Sie nahm ihr feines Tuch aus dem Mieder und sah die Wund mit dankbaren Blicken an, die ihr vom nächsten Quell eine Schüssel mit Wasser brachte. Darin tauchte sie das Tüchlein und wusch die Stirn des Kindes, bis es nicht mehr blutete und die kleine die Augen aufschlug.

„Gottlob, es lebt!“ sagte das Königskind von Herzen und betete das Kind in seiner Mutter Arm.

Jung-Heinrich aber hatte in Gunhildes Augen den Stahl reiner Herzengüte gesehen und seine ewige Schönheit erkannt. Als das Fest seinen Fortgang nahm, verwirkte jedoch Gitas Schönheit und Helgas kluger Sinn wieder seine Meinung und seinen Entschluß. Denn Gunhilde sah still abseits und dachte des Kindes und seiner Mutter. Nun würde ihn der Inselfönig übermorgen fragen um seine Wahl! — Was sollte er antworten? — Er wußte es nicht!

Trauerfahnen wehten vom Schloßurm. Der junge Gast des Königs, der kaiserliche Freier, war tot. Er war vom Pferd gestürzt bei einem einsamen Morgenritt durch den Wald, wie seine Getreuen berichteten. Er lag, von seinen Leuten aufgedahrt, in der kleinen Kapelle im Eichenhain. Ehe er starb, hatte er gewünscht, daß die drei Königstöchter einzeln bei ihm beten sollten. Der König befahl, daß der Wunsch seines Gastes erfüllt werden sollte.

Schwarzer Flor umhüllte die schlante Gestalt Gitas. Finster war ihre Stirn als sie die Kapelle betrat. Sie sah aus wie eine Narne. Sie sagte ein Vaterunser her und blieb an der Bahre stehen.

„Vergebens sind meine Träume von Ruhm und Macht!“ sagte sie kuster. „Schlaf wohl, junger Heinrich! Ich betrauerer ehelich deinen Tod, denn wärest du am Leben, ich würde Kaiserin!“

Es war ihr, als ob der Mund des Toten ein wenig spöttisch zuckte. Sput! — Torheit! — Hochaufgerichtet verließ sie den Raum.

Helga kam. Sie murrte ihr Gebet und sah in das stille Gesicht.

„Schade um dich, Heinrich!“ sagte sie halbblau. „Bieleicht wärest du doch noch mein Gemahl geworden! Du warst klug genug, dich nicht von Gitas Pracht allein blenden zu lassen! Ich hätte die weite Welt gesehen mit dir, hätte ein Reich beherrscht mit dir! Schlaf wohl, junger Heinrich!“
Dann wurde es still, — der Abend schickte sein goldenes Licht durch die runden, bleigefassten Scheiben. Da rauschte ein Mädchenkleid neben der Bahre. Weiße Lippen flüsterten ein Gebet. Verhaltenes Weinen klang durch die Stille.

„O Heinrich, du lieber, du herrlicher Mann!“ schluchzte Gunhilde. „Was wär' mir die Kaiserkrone, was dein ganzes reiches Land, wärest du nur am Leben! Wie hatte ich dich so lieb, so ewig lieb! Ich dürft' es nur nicht, weil Gita dein Weib werden sollte! — O Heinrich, süßer Heinrich! Nun nehme ich den Schleier und bleibe ewig dein! Im Himmel werden wir uns wiedersehen!“

Ganz behutsum neigte sie sich über ihn und küßte seinen Mund. Eine Träne rann auf sein Gesicht. Da klopfte leis ihr junges Herz. War's ein Wunder? — Der Mund war warm! — Sein Arm legte sich faust um ihren Nacken.

„Gunhilde, du stille Blume! Verzeih die Täuschung, süßes Kind! Sie geschah, um euch zu prüfen, ihr drei Baküren von König Kanuts Hof! — Du bist die rechte Braut, du folge mir in die Heimat!“
Er stand auf, riß die Binde von der Stirn, die Stirn war heil.

Gunhilde mit dem reinen Herzen, die schlichteste der drei Königstöchter, lag selig lächelnd in seinem Arm.